

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 27 (1919)

Heft: 23

Artikel: Die Galgen im Sprichwort

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Galgen im Sprichwort.

Welche große Bedeutung der Galgen im Leben unserer Altvorderen hatte, ersieht man aus seiner zahlreichen Anwendung in den sprichwörtlichen Redensarten des Volkes. Der Galgen, der von allem Volke dauernd gesehen wurde und an dem gar nicht selten Verbrecher hingen, denn früher war die Todesstrafe auf vielerlei mehr gesetzt als heute, da nur der Mord, und selbst der nicht immer, mit dem Tode bestraft wird, mußte selbstverständlich die Phantasie des Volkes dauernd beschäftigen. „Er hat ein Galgengesicht“, „er ist ein Galgenstrick“ sind noch heute landesübliche Redensarten. „Wer für den Galgen geboren ist, ersäuft nicht“, heißt ein altes Sprichwort, das in fremden Sprachen ähnlich vorkommt. So lautet ein lateinisches: „Wen das Gesicht hängen will, der geht nicht in den Wogen

unter“; ein ungarisches: „Wem der Galgen bestimmt ist, der stirbt nicht in der Donau“ ein tschechisches: „Wer hängen soll, ersäuft nicht, und wenn das Wasser bis über den Galgen liefe“; ein französisches: „Der Galgen verliert sein Recht nicht“; ein spanisches „Der Galgen nimmt sich, was ihm gehört“ Ein altdeutsches Wort aber sagte: „Was an den Galgen gehört, in einer Nußschale über den Rhein fährt!“ In Polen aber sagt man „Wen der Herrgott für die Vögel aufgespar hat, wird nicht zum Fischfutter“. Das Reif für den Galgen wird durch mannigfach Redensarten ausgedrückt: „Er ist ein Galgenvogel“; „Er muß nach Stricksburg reisen“ „Er muß mit der Seilerstochter Hochzeit machen“; „Er wird mit des Seilers Halsstud beschenkt werden“; „Er ist ein Galgenkandidat“

Was ist eine Sardine?

Vor dem Polizeigericht der Londoner City führten zwei große Firmen einen Prozeß, der auf die fernere Gestaltung des Handels mit Delfardinen nicht ohne Einfluß bleiben dürfte. Seit vielen Jahren schon sind Delfardinen im Handel, die, wie Sachverständige behaupten, alles andere eher sind, als Sardinen; es seien kleine Fischchen von ganz anderer Art, die in Meeren gefangen würden, wo Sardinen gar nicht oder doch nur selten vorkämen, und das Fleisch dieser Fische habe eine andere Farbe und einen anderen Geschmack, als das der „echten“ Sardinen. Nun hat eine Firma, die echte Sardinen auf den Markt bringt, gegen eine andere Firma, die imitierte Sardinen verkauft, einen Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs angestrengt. Vier oder fünf Sachverständige haben bereits

ausgesagt, daß die beklagte Firma in ihren Schachteln kleine Heringe und andere Fisch von minderer Qualität, sogar kleine Kabeljau als Sardinen verkaufe. Die beklagte Firma bestreitet das gar nicht, behaupte aber, daß fast alle Sardinengroßhändler das selbe täten, da die Meere nicht einmal halb so viel Sardinen lieferten, wie in der Welt verbraucht würden; im übrigen aber könnten wenn die kleinen Fische eine Zeitlang in Del lägen, selbst die besten Feinschmecke die eine Art nicht von der andern unterscheiden. In Frankreich z. B. zählt man 17 Delfardinen-Firmen, und diese bringen etwa 60 Millionen Schachteln in den Handel man kann ruhig annehmen, daß die Hälfte von ihnen nicht die Spur einer Sardin aufweisen.